

Als im Sommer 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, existierten in Soltau erst seit kurzer Zeit gemeindeähnliche Strukturen: Im Zuge einer systematischen Erschließung der Diasporagebiete des Bistums Hildesheim wurde am 7. August 1914 der Grundstein der ersten Kirche für die rund 190 Katholiken Soltaus und Umgebung gelegt. Zeitgleich entstand als Folge der Kriegsereignisse auch das Kriegsgefangenenlager in Soltau. Hier befanden sich seit August 1914 Soldaten wie Zivilgefangene verschiedener Nationen, hauptsächlich jedoch Franzosen und Belgier. Mit bis zu 120.000 Gefangenen und 25 Nebenlagern wie z. B. Teufelsmoor, Lichtenhorst oder Königsmoor war es eines der größten Norddeutschlands.

Die Regelung der Seelsorge für die zahlreichen katholischen Kriegsgefangenen oblag dem jeweiligen Diözesanbischof und erfolgte in Absprache mit den Militärbehörden. Darüber hinaus hatte der Hl. Stuhl im Dezember 1914 allgemein verfügt, dass die Diözesanbischöfe für die seelsorgliche Versorgung der Gefangenen in deren Muttersprache Sorge tragen sollten. Die Seelsorge für die katholischen Gefangenen wurde im Sommer 1914 zunächst von Pfarrer Muth aus Kettenburg übernommen. Bald darauf aber wurde in Absprache mit dem Stellvertretenden Generalkommando mit Pater Düren ein eigener Gefangenenseelsorger angestellt, da sich bereits im September 1914 ca. 20.000 überwiegend katholische Gefangene im Lager befanden. Mit dem Anwachsen des Lagers und der Außenlager wurde in den folgenden Jahren die Anstellung weiterer Geistlicher in Soltau notwendig. Diese wurden unterstützt von Geistlichen, die sich unter den Gefangenen befanden und denen aus Bremen, Bremerförde, Verden usw. welche die seelsorgliche Versorgung der weiterentfernt liegenden Außenstellen des Lagers übernahmen.

In Rom war man durch zahlreiche Berichte auch über die Situation in den einzelnen Lagern, die jeweilige seelsorgliche Versorgung der Gefangenen, deren Arbeit und Alltag informiert. Entsprechend war auch bekannt, dass die Arbeitseinsätze der Gefangenen, insbesondere zur Kultivierung der Moor- und Heideflächen und die schlechte Versorgung in einigen Außenlagern zu einer hohen Sterblichkeitsrate führten. Mithin setzte sich u. a. der apostolische Nuntius Pacelli für eine Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen ein.

Durch die Arbeitseinsätze der Kriegsgefangenen wurde für die Bewohner Soltaus der Kontakt mit diesen teils zur Normalität. Für andere entwickelten sich – wie die Zeitungen berichteten – die Kriegsgefangenenlager oftmals zu Ausflugszielen für Wochenendausflüge.

Julia-Carolin Boes





Kriegsgefangenenlager Soltau im Ersten Weltkrieg